

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 49

Artikel: Am Rande der Literatur
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Rande der Literatur

«Erkläret mir», so ist man unwillkürlich versucht auszurufen, «Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur.»

Ein Zitat, das eigentlich in Vergessenheit geraten ist. Dennoch muß man es nicht unrichtig gebrauchen. Es stammt aus dem mit Recht verschollenen Drama «Die Schuld» von Müllner, das als «Schicksalstragödie» bezeichnet wurde; es ist in Trochäen geschrieben, und so heißt es denn richtig: «Drum erklärt mir, Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur.»

Die Trochäen sind in der deutschen dramatischen Dichtung sehr selten. Mir sind nur noch zwei Beispiele gegenwärtig, die «Ahnfrau» von Grillparzer, darin die schöne Stelle vorkommt:

«Oeffne dich, du stille Klause, denn die Ahnfrau geht nachhause.» Und auch ein anderes, erheblich gelungenes Drama hat Grillparzer in Trochäen geschrieben, und zwar «Der Traum ein Leben». Man weiß nicht recht, ob man wünschen soll, daß Grillparzer mehr gespielt werde, «denn die Regisseure hassen das Gebild von

Dichterhand», könnte man sehr frei umgeformt zitieren. Und der «Bruderzwist im Hause Habsburg» wäre, ins Marxistische übersetzt, kaum erbaulich.

Hans Weigel, den ich sehr schätze, nennt Grillparzer einen «Zweitklassiker», doch da dürfte der Witz der Vater des Gedankens sein. Und nun mag der Graf Oerindur mit der Ahnfrau nachhause gehn!

*

Anscheinend hat man in Deutschland eine Umfrage lanciert. Die Schriftsteller sollten sich zu Heinrich Heine äußern. Der Nobelpreisträger Böll hat nichts zu Heine zu sagen, und auch Carl Zuckmayer hat offenbar erklärt, daß er keine Beziehung zu Heine hat. So weit so gut oder auch so nicht gut. Man muß keine Beziehung zu Heine haben; er wurde lange Zeit als Dichter wahrscheinlich überschätzt, und bis in meine Jugendtage reichte seine Wirkung. Karl Kraus hat in seiner Schrift «Heine und die Folgen», trotz mancher Uebertreibung, sehr viel Richtiges gegen Heine gesagt. Trotzdem ist und bleibt Heinrich Heine, vielleicht vor allem seiner Prosa wegen, eine überragende Erscheinung, auch wenn man manche Gedichte von Eichendorff und auch von Mörike dem «Buch der Lieder» vorzieht.

Doch etwas anderes wäre zu be-



merken. Der Heinepreis von 25 000 Mark wurde Carl Zuckmayer verliehen, und man hat bisher nur gehört, daß er krankheitshalber nicht zur Verleihung fahren kann. Nun, einem Schriftsteller den Heinepreis zu verleihen, der sich röhmt, keine Beziehung zu Heine zu haben, ist

ein schlimmer Fehlgriff des zuständigen Komitees. Und Zuckmayer, der möglicherweise den Nobelpreis ebenso verdient hätte wie der Kollege Böll, müßte eigentlich den Heinepreis ablehnen. Doch davon hat man noch nichts gehört. N. O. Scarpi

Rössli

stimmt Männerherzen festlich!

Rössli-Cigarren,
-Stumpen und -Cigarillos
sind ideale Geschenke
für alle, die gerne
etwas Gutes rauchen.

Cigarillos Rössli Carino
20 / Fr. 2.60
50 / Fr. 6.50

Rössli Sandblatt
Lederschatulle
50 / Fr. 19.-



Rössli nimmt nur
Spitzentabake.

Rössli 20
hell oder dunkel
Fr. 11.25 bis Fr. 17.50